

Neuer Pfarrgemeinderat für Maria Enzersdorf gewählt: Fünf Frauen und vier Männer
Bericht Seite 6

„Lange Nacht der Kirchen“ am 9. Juni in Hinterbrühl – u. a. mit EU-Kommissar Franz Fischler
Bericht Seite 7

8.–10. September Open House: 45 Jahre Götzweis – Zeit für Rückblick und Ausblick
Bericht Seite 11

Ausgabe Maria Enzersdorf

An einen Haushalt

offene gemeinde

PFARRBLATT FÜR HINTERBRÜHL UND MARIA ENZERSDORF

50. JAHRGANG, APRIL 2017, FOLGE 295

Auferstehung – eine Provokation

Vor wenigen Wochen ist mir ein Roman des deutschen Dichters Ulrich Harbecke in die Hände gefallen. Er trägt den Titel: „Der gottlose Pfarrer“. Wilhelm Hausner, Pfarrer der St. Kilian-Gemeinde, ein Pfarrer mit Leib und Seele, wird am Ostermorgen wach, ohne eine Predigt vorbereitet zu haben. Aber da er schon 27 Jahre pastoral tätig ist, bringt ihn das nicht aus der Ruhe. Er hat schon viele Predigten aus dem Stand gehalten.

Der Gottesdienst beginnt mit allem, was eine Pfarrgemeinde so aufzubieten hat: Weihrauch, Kerzen, Ministranten und Chor. Pfarrer Hausner trägt das Evangelium vor und legt dann los. Aber da, mitten in der Predigt, überwältigt ihn ganz plötzlich die Überzeugung, dass der Glaube ein Irrtum oder Irrwitz ist.

Am Geheimnis der Auferstehung gescheitert

Nach einem Moment der Totenstille und des fassungslosen inneren Staunens informiert er die versammelte Gemeinde. Er spricht sie mit „meine Damen und Herren“ an und nicht mehr mit „liebe Schwestern und Brüder“ – und bekennt, dass er just in diesem Ostergottesdienst den Glauben endgültig verloren habe und die feierliche Messe deshalb nicht fortsetzen könne. Er werde sich auch unverzüglich mit dem Bischof in Verbindung setzen und um seine Entlassung bitten.

Dann verneigt er sich und geht ohne



Das Kreuz – weltweit das große Symbol der Osterbotschaft von Tod und Auferstehung. Die zentrale Aussage des Christentums.

Unser Pfarrer P. Elmar und der Pfarrgemeinderat wünschen allen Leserinnen und Lesern der „offenen gemeinde“ ein gesegnetes Osterfest!

erhöhten Botschaft, dass das Leben am Ende stärker ist als der Tod.

Die Wandlung der verschreckten Jünger

Viele haben davor kapituliert, es ist in ihren Augen einfach zu unwahrscheinlich. Viele sympathisieren mit der ostasiatischen Lehre von der Seelenwanderung, die ihnen plausibler erscheint, zumal das Leben auf der Erde offenkundig in irgendeiner Weise weitergeht.

Wir können ja auch keinen Beweis dafür antreten, dass dieser Jesus von Nazareth, der am Karfreitag wie ein Verbrecher auf Golgota hingerichtet wurde, vom Tode auferweckt wurde. Wir sind auf die Zeugnisse der Jünger angewiesen, denen Jesus nach eigenen Angaben erschienen ist. Dabei spielt Maria Magdalena eine bedeutende Rolle – sie ist die erste Person,



Fortsetzung auf Seite 2

Die Auferstehung ...

Fortsetzung von Seite 1

an die die Osterbotschaft ergeht. Sie steht unter dem Kreuz, als alle Jünger, mit Ausnahme des Johannes, geflohen sind.

Eigentlich will sie nur zum Grab gehen, um dem toten Jesus einen letzten Liebesdienst zu erweisen, d. h. seinen Leichnam einzubalsamieren. Mehr konnte sie nicht mehr tun. Jesus war Vergangenheit – und die Zukunft schien düster. Für die Glaubwürdigkeit der Zeugen spricht, dass sie mit allem gerechnet hatten, aber nicht mit dem, dass Jesus die Bande des Todes sprengen würde. Die Jünger tun den Bericht der Maria Magdalena zuerst als „Weibergeschwätz“ ab und schenken ihr keinen Glauben. Ihre Einstellung ändert sich erst, als sie selber eine Begegnung mit dem Auferstandenen haben.

Für die Osterbotschaft mit dem Leben bezahlt

Es ist rein psychologisch unmöglich zu erklären, wie ein Haufen verschreckter Jünger plötzlich mutig wird, die Botschaft bezeugt und sich nicht mehr den Mund verbieten lässt. Sie sagen, dass sie unmöglich schweigen können und verbrennen sich die Zunge. Viele haben diese Gewissheit, die ihr Leben radikal verwandelt hat, mit dem Leben bezahlt. Wenn die Osterbotschaft ein Irrtum wäre, dann wären wir Betrogene und die, die sie verbreiteten, wären betrogene Betrüger. Wenn die Osterbotschaft ein Irrtum wäre, dann wäre es das einzig Richtige, den Gläubigen über den eigenen Unglauben reinen Wein einzuschenken und sich aus dem „Weinberg des Herrn“ zu verabschieden. Wenn Christus nicht auferstanden ist, dann wären die Christen die erbarmungswürdigsten Menschen. Das

streicht auch der Völkerapostel Paulus in seinem ersten Brief an die Korinther heraus: „Wäre Christus nicht auferstanden, so wäre unsere Predigt vergeblich, so wäre auch euer Glaube vergeblich ... Wenn wir nur für das jetzige Leben unsere Hoffnung auf Christus setzen, dann wären wir bemitleidenswerte Menschen“.

„Nur die Liebe kann die Auferstehung glauben ...“

Was aber, wenn die Osterbotschaft die Wahrheit schlechthin ist? Dann können wir alles in einem neuen Licht sehen – unser Leben und unser Sterben. Der österreichische Philosoph Ludwig Wittgenstein hat einmal bemerkt: „Nur die Liebe kann die Auferstehung glauben“. Für diese Hoffnung bürgt Jesus – der Eine, dessen ganzes Leben im Zeichen der Liebe stand, und der in seinem Tod am Kreuz eindrucksvoll gezeigt hat, wie weit Liebe gehen kann. Der Tod hat sich an Jesus die „Zähne ausgebissen“. Es hat sich gezeigt, dass die Liebe den Tod überwindet. Wo immer Menschen sich nach den Kriterien dieses Jesus von Nazareth richten, sich von seiner Güte und Barmherzigkeit leiten lassen; wo immer Menschen sich der Wahrheit verpflichtet wissen; wo immer Menschen etwas Konkretes tun, damit andere neu Geschmack am Leben finden; wo immer Menschen sich nicht von Hass und Gewalt leiten lassen, sondern mitbauen an Gottes Neuer Welt der Geschwisterlichkeit, des Friedens und der Solidarität – da ist der Geist des Auferstandenen spürbar. Diese Menschen sind unterwegs zu einem Leben bzw. „besitzen“ ein Leben, das ihnen auch vom Tod nicht entrissen werden kann. Ostern heißt: Der Tod ist tot, das Leben lebt!

Euer Pfarrer
P. Elmar Pitterle SVD

Wo sich das Wunder der wiedergeborenen Schöpfung mit dem Kern der Religion verbindet Ostern – ein großes Fest auf uralten Wurzeln

Das Osterfest ist das höchste Fest der Christenheit. Seine Geschichte und seine Symbolik – von der Osterkerze bis zum Osterhasen – wurzeln in vielen Religionen und Kulturen. Allen voran im Judentum und in heidnischen Frühlings- und Fruchtbarkeitsfesten.

„Was bedeutet Ostern? Was feiern wir eigentlich?“ Umfragen zeigen: Das Wissen um Inhalt und Botschaft des Osterfestes schwindet. Einfach war es nie – auch wenn das Christentum eine klare Antwort bereithält: Es geht um Tod und Auferstehung Jesu. Um die Zuversicht, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Wer nach den österlichen Wurzeln forscht, gerät in eine jahrtausendealte Geschichte menschlicher Gefühle und Hoffnungen. Ihr Nährboden war schon immer die Freude über die wärmende Sonne nach langer, dunkler Winterzeit.

Ostara, Astarte – und Ostern

Lange galt die germanische Frühlingsgöttin Ostara als Urmutter unseres Festes – und wurde irgendwann verstoßen. Auch Astarte, die chaldäische Himmelsgöttin, scheint geheimnisvoll in unserem Fest nachzuklingen. Wer auf schriftliche Belege besteht, wird erst im 8. Jahrhundert fündig: „Eostro“, Fest der Morgenröte, ist da zu lesen. Sprach-Kriminalisten haben den weiteren Werdegang vom Griechischen über das Althochdeutsche bis ins Altenglische rekonstruiert. Und Gelehrte erklärten den Zusammenhang von Morgenröte und Ostern: „Wach bleiben bis zur Morgenröte“ werden die Christen in der Osternacht gemahnt. Sicher ist: Die Fundamente unseres

Osterfestes sind vom Judentum nicht zu trennen.

Tausend Jahre vor Christus kannten die Juden zwei Frühlings-Feiern, die bis heute nachwirken: Zum Erwachen der Natur feierten sie das „Hirtenfest“ – Familien opferten dafür ein junges Lamm. Und vor der Getreideernte wurden beim „Bauernfest“ alle „ungesäuerten Brote“ entfernt.

Von Pessach zu Ostern

Beide Feiertage wuchsen irgendwann zum „Pessach-“(Passah-)Fest zusammen: Als Erinnerung an Israels Knechtschaft und Auszug aus Ägypten. Und mit einer doppelten Symbolik: Weil der strafende Gott alle Israeliten verschonte, die ihre Türen mit dem Blut der Opferlämmer markiert hatten. Und: Weil sie beim überstürzten Aufbruch nur „ungesäuerte Brote“ mitnehmen konnten. Der Zusammenhang ist offenkundig: Das Lamm (Opferlamm) wurde Sinnbild des leidenden Jesus. Und die „Mazza“, das Brot ohne Treibmittel, zum Vorbild der Hostie.

Das Christentum feiert Ostern seit dem 2. Jhdt. – zur Erinnerung an Jesu Tod, später als Fest der Auferstehung. Aus einem Feiertag werden „drei heilige Tage“ (Gründonnerstag Abend bis Ostersonntag früh), dann die „Karwoche“ (Palmsonntag bis zur Osternacht).



Reiche österliche Symbolsprache – auch heute

Neben den überlieferten Traditionen lädt sich Ostern auch heute mit einer reichen Symbolsprache auf.



im Judentum verweist es auf den kommenden Messias. Für Christen wird Jesus „das Lamm, das hinwegnimmt die Sünden der Welt“.



Frühlingsfeuer sollten „die Sonne magisch auf die Erde herabziehen“.



• **Ei:** Als Symbol des Lebens und der Fruchtbarkeit hat das Ei in fast allen Kulturen eine zentrale

Rolle. Viele Weltentstehungs-Mythen sehen in ihm die erste Wohnstätte für Götter und Dämonen, Planeten und Kontinente. Sumerer, Römer und viele andere legten gefärbte Eier in die Grabkammern ihrer Toten.



• **Hase:** Für das Judentum und das frühe Christentum galt der Hase als unreines Tier. Seine „Karriere“ zum Symboltier des Osterbrauchtums verdankt er vor allem seiner Fruchtbarkeit (alte slawische Mythen kennen einen Hasengott) und einer hasenköpfigen, germanischen Fruchtbarkeitsgöttin.



Angeregt durch das Evangelium vom Ostermontag besteht schon seit der Zeit unseres Pfarrers Franz Jantsch der Brauch der Pfarren Hinterbrühl und Ma. Enzersdorf, an diesem Tag gemeinsam zu wandern – und an den Text zu denken. Nachdem man Jesus ermordet hatte, meinten die Jünger, die Sache Jesu wäre nun leider zu Ende. Zwei der

Emmausgang – viel Zeit für Gedanken und Gespräche

Am Ostermontag wandern unsere zwei Pfarren gemeinsam – nach biblischem Vorbild

Jünger gingen davon, nach Emmaus, erschüttert von dem grässlichen Ende ihres Wanderns mit Jesus. Und sie sprachen miteinander.

Alles hat seine Zeit. Es ist gut, die eigenen Gedanken in sich allein zu ordnen und weiterzuentwickeln. Bis sich bei ihrem Nachdenken unversehens ein Dritter dazu gesellte; ein vorerst unbekannter Wanderer. Dieser erwies sich dann als der Auferstandene in menschlicher Gestalt. Er erschloss ihnen den Sinn, so dass ihre Herzen zu brennen begannen! Wir haben im Kirchenjahr das Leben Jesu von der Geburt bis zu seiner Ermordung

mitgedacht, mitgefeiert. Ein Geschehen von eminenter Bedeutung – und unerlässlich. Eigentlich wissen wir ja schon alles, jedenfalls mehr als die Jünger beim Emmausgang. Franz Jantsch hätte gesagt: Gar nichts wisst's! Die Theologen erklären uns zwar diverse Glaubenswahrheiten. Der Glaube besteht aber nicht aus Lehrsätzen, sondern ist ein persönliches Beziehungsgeschehen.

Am Ostermontag also werden sich einige aus den beiden Schwesterpfarren Hinterbrühl und Ma. Enzersdorf wieder in Gedanken an die Sache Jesu auf den Weg machen – mit kleinen An-

dachten. Und: Vielleicht gesellt sich jemand hinzu. Der Heilige Geist weht ja bekanntlich nicht nur wo er will, sondern auch wann er will. Wird er auf Herzen treffen, die brennen können wie die der Emmausjünger?

Die Teilnehmer treffen einander am Parkplatz Liechtenstein um 15 Uhr. Vom Urlaubskreuz geht es am Rand von Hinterbrühl entlang zum Grab von Franz Jantsch – und weiter nach Weissenbach, dann zur Mariengrotte, durch die „schöne Brühl“ und bergauf zurück zum Parkplatz. Ca. 3 Stunden – viel Zeit für Gedanken. *Josef Ruffer*

Weihnachtsspenden

Die Weihnachtsspenden-Aktion war mit Spenden in der Höhe von € 8.370,- wieder sehr erfolgreich. Unsere Pfarre überwies davon ein Drittel (€ 2.790,-) an P. Jakob Mitterhöfer für die Syrienhilfe. Die restlichen zwei Drittel werden für zukünftige Anschaffungen der Pfarre und anstehende Reparaturen verwendet.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen Spenderinnen und Spendern.

Fragen an den Pfarrer

Es freut mich, dass diese Rubrik, die Pfarrer Franz Jantsch eingeführt hat, so großes Interesse findet. Ich lade alle Leserinnen und Leser herzlich ein, mir ihre Anregungen und Sorgen zu schreiben, die unsere Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf betreffen, und mit zu diskutieren. Ich verstehe die Fragen an mich als ein offenes Forum. Hier sind, so wie schon bisher, alle Stimmen willkommen – zustimmende, kritische, widersprechende ... Herzlich P. Elmar

Warum ist unser Kardinal jetzt gegen ein Verschleierungsverbot für Musliminnen?

– Es hat mich überrascht, dass sich ausgerechnet Kardinal Schönborn zuletzt so kritisch zu einem Verschleierungsverbot für muslimische Frauen geäußert hat. Was für ein Frauenbild steht da dahinter? Will er jetzt noch die (längst kleidungsmäßig „abgerüsteten“) Nonnen verteidigen? Oder hat er Angst, dass am Ende dieser „Säkularisierung“ des Islam auch die Kreuze in den Schulen und Gerichtssälen verschwinden müssten. Wissen Sie da mehr?

Kardinal Schönborn unterstreicht, dass in bestimmten sensiblen Bereichen, wie in der Schule und im Gericht, die Vollverschleierung verboten werden müsse. Ein allgemeines Verhüllungsverbot hält er für „übertrieben“ und für einen „zu starken Eingriff in die zivilen Freiheiten“. Da steht Kardinal Schönborn nicht allein da. Ähnlich argumentiert Bischof Benno Elbs, der persönlich große Vorbehalte gegen Bekleidungs Vorschriften im Sinne einer Verhüllung äußert, „noch dazu wenn sie nur Frauen betreffen“. Dennoch sollte der Staat „vorsichtig sein,

wenn man mittels Gesetzen in das Privatleben der Menschen eingreifen will“. Es wird oftmals muslimischen Frauen unterstellt, dass das Tragen des Kopftuchs Ausdruck von Unterdrückung sei. Es gibt sicher viele Frauen, die das Kopftuch tragen und das nicht so empfinden. Die Nonnen braucht der Kardinal nicht zu verteidigen, denn die tun das schon selbst, wenn z. B. Sr. Beatrix Mayrhofer, die Vorsitzende der weiblichen Ordensgemeinschaften Österreichs, meint, sie halte nichts von einem Kopftuchverbot, schon gar nicht an Schulen. Für sie sei es „eine Frage des persönlichen Ausdrucks, wie eine Frau sich kleidet, wie sie sich zeigen möchte, und es sei ihre Freiheit, ein Kopftuch zu tragen oder nicht, so wie



es meine Freiheit ist, einen Schleier zu tragen“. Ich kann Sr. Beatrix nur Recht geben, sie bringt es auf den Punkt. Mir scheint, dass der Frage des Kopftuchs zu viel Raum gegeben wird und man sich wichtigeren Themen widmen soll, z. B. wie die Menschen aus einem anderen Kulturkreis besser in unsere Gesellschaft integriert werden können.



Christliche Nonnen – oder könnten es auch muslimische Frauen sein?

Diesen Papst müsste man ja in Gold einwickeln – könnte man seine Gedanken nicht öfter in dieser Pfarrzeitung veröffentlichen?

– Das Interview von Papst Franziskus mit der deutschen „Zeit“ hat mich begeistert: Erstens, dass ein Papst sich so unkompliziert und furchtlos für Medien öffnet. Zweitens, dass er – trotz heftiger Kritik der alten Besserwisser im Vatikan – eine Öffnung in der Zölibats-Frage andeutet. Drittens, dass er ohne Scheu zugibt, dass auch er in seinem Glauben „Momente der Leere“ und „dunkle Momente“ erlebt hat. Usw. usw. Diesen Mann muss man ja in Gold einwickeln! Könnte man nicht auch in einer Pfarrzeitschrift öfter von seinen Gedanken lesen?

Dieser Papst, der jetzt vier Jahre im Amt ist, ist ein großer Segen für die Kirche und die Welt. Er hat frischen Wind in die „verstaubte“ Kirche gebracht und er versucht, verkrustete Strukturen aufzubrechen. Franziskus erfährt ziemlich viel Widerstand innerhalb der Kirche, das ist schmerzlich. Aber er

geht unbeirrt seinen Weg. Er weiß, was er will und lässt sich auch durch Rückschläge nicht aus dem Konzept bringen. Ich finde, dass es von Franziskus' Größe zeugt, wenn er z. B. von den Schwierigkeiten spricht, die auch er in seinem Glaubensleben hatte. Da spü-



Der Kampf gegen den Papst wird härter: Geheimisvolle Plakate in Rom.

ren die Menschen: Das ist einer von uns. Franziskus wirkt sehr authentisch und glaubhaft. Sein Glaube ist einfach echt – und gedeckt durch Taten. Ihren Vorschlag, Gedanken des Papstes zu veröffentlichen, greifen wir nebenstehend gerne auf.

Jugend will aktiv sein, nicht „Konsument“ – was kann unsere Kirche daraus lernen?

– Der blitzgescheite Soziologe Paul Zulehner hat dieser Tage etwas Grundgescheites gesagt: Die Jungen wollen in der Kirche „Akteure, nicht Konsumenten“ sein! Und noch etwas: Wer als Kind und Jugendlicher nicht durch die religiöse Praxis der Eltern, sondern durch den Religionsunterricht „christlich sozialisiert“ wird, der neigt später dazu, alles Schulische „abzustrafen“ – auch das Religiöse. Das kann ich aus eigener Erfahrung nur bestätigen. Aber was lernen wir auf Pfarr-Ebene daraus?

Paul Michael Zulehners Meinungen sind beachtenswert. Es stimmt sicher, dass die Jugendlichen in der Kirche oft keinen Raum haben, wo sie etwas mitgestalten können. Da sind die Pfarren gefordert. Wir müssen uns fragen, welche Fähigkeiten die Jugendlichen haben und wo sie diese einbringen können. Da stellt sich für mich auch die Frage: Wie komme ich an die Jugendlichen heran? Eine große Chance ist die Firm-Vorbereitung. Es bräuchte jedoch eine Nachbetreuung. Es ist sicher

schwierig, Jugendliche fest zu binden, aber ich glaube schon, dass bei so manchen die Bereitschaft da wäre, sich bei gewissen Aktionen, z. B. im sozialen Bereich, einzuklinken und ihre Kräfte einzubringen. Sie müssen angesprochen werden und sie müssen spüren, dass sie willkommen sind. Zur Wichtigkeit der religiösen Praxis der Eltern: Ich finde das fundamental. Wenn das Kind nicht in einem Klima des Glaubens im Elternhaus aufwächst, hat das Konsequenzen. Die religiöse Erziehung beginnt im Elternhaus. Wenn es die nicht gibt, kann das die Schule nie und nimmer wettmachen. Das Kind

muss sich von den Eltern getragen wissen, auch was den Glauben betrifft. Oft haben die Kinder Begeisterung, aber den Eltern „gelingt“ es, diese Begeisterung abzuwürgen.

Mir hat einmal ein Kind, das Wochen vor der Erstkommunion die hl. Messe besucht hat, traurig gesagt: „Meine Mutter hat nie Zeit“. Es wollte in diesem Zusammenhang zum Ausdruck bringen: Meine Mutter begleitet mich nicht zur Messe, ich bin allein hier. Wir stehen in unseren Pfarren vor den Erstkommunionseiern. Wie wird es dann weitergehen? Wird es für den Großteil der Kinder die „Letzt-Kommunion“ sein? Das hängt zu oft gar nicht von den Kindern ab. Wenn ein Kind den Wunsch spüren lässt, am Sonntag die Messe besuchen zu wollen, die Eltern aber andere Pläne haben, dann fürchte ich, dass das Kind den Kürzeren ziehen wird ...



Ein seltenes Bild: Jugendliche füllen einen Kirchenraum.

Die Eltern sind gefordert und sie können diese Verantwortung nicht abschütteln. Man hört hie und da, dass Eltern durch ihre Kinder den Weg zu Glauben und Kirche wieder gefunden haben. Das finde ich bemerkenswert und es zeigt, dass Gott zu den Erwachsenen auch durch Kinder sprechen kann ...



Ein Pfarrblatt sollte öfters die Gedanken des Papstes wiedergeben, wünschte sich der nebenstehende Leserbrief. Hier ein aktueller Kurzbericht dazu:

Auch der Papst kennt Zweifel am Glauben

Papst Franziskus hat eine mögliche Öffnung beim Zölibat angedeutet. Im Interview mit der Wochenzeitung „Die Zeit“ erklärte er zur brisanten Frage, ob verheiratete erprobte Männer unter bestimmten Bedingungen Priester werden könnten: Dies sei nicht auszuschließen – es gehe „der Kirche darum, den richtigen Augenblick zu erkennen, wann der Heilige Geist nach etwas verlangt. (...) Wir müssen darüber nachdenken, ob ‚viri probati‘ eine Möglichkeit sind. Dann müssen wir auch bestimmen, welche Aufgaben sie übernehmen können, zum Beispiel in weit entlegenen Gemeinden.“ Zugleich sprach er sich dagegen aus, den Priestern ganz die freie Entscheidung zu überlassen. Franziskus unterstrich, in der theologischen Forschung müsse es Gedankenfreiheit geben. „Wahrheit ist, keine Angst zu haben“, sagte er, „Ängste schließen Türen“. Besorgt zeigte er sich über den wachsenden Populismus im Westen: „Populismus ist böse und endet schlecht, wie das vorige Jahrhundert gezeigt hat“. Er halte gar nichts davon, meinte der Papst, als Vorbild hingestellt zu werden: „Ich bin ein ganz normaler Mensch, der tut, was er kann. Ich bin Sünder und bin fehlbar ...“ Auch er kenne tiefe Glaubenszweifel und Momente der Leere. „Ohne Krisen kann man nicht wachsen“, sagte das Kirchenoberhaupt. „Ein Glaube, der nicht in die Krise gerät, um an ihr zu wachsen, bleibt infantil.“



5 Frauen und 4 Männer wurden in den neuen Pfarrgemeinderat gewählt Team mit Erfahrung und neuem Schwung

Am 19. März 2017 fanden – in unserer Pfarre an zwei Sonntagen (12. und 19. 3.) und in zwei Kirchen (Franziskanerkirche und Pfarrkirche Südstadt) – Pfarrgemeinderatswahlen statt. Das Wahlvorstandsteam um Rainer Geißler arbeitete unaufgeregt und effizient auf den Tag X hin.

Abgegeben wurden 427 gültige Stimmen. Folgende Pfarrgemeinderatsmitglieder wurden gewählt:

Welzig Johannes
Jedlicka Franz
Herbst Barbara
Hubatsch Hannelore
Hofbauer Maria Anna
Pointner Josef
Bergsmann Klaus
Ruffer Christa
Salomon Monika

Bis zur konstituierenden Sitzung Ende April 2017 amtiert der „alte“ Pfarrgemeinderat weiter. In der 1. Zusammenkunft wird über die Bestellung und Einladung zur Entsendung weiterer PGR-Mitglieder beraten. In der konstituierenden Sitzung des neuen PGR wird der stellvertretende Vorsitzende aus seinen Reihen gewählt. Weiters wird die

Anzahl der Mitglieder im neu zu bildenden Vermögensverwaltungsrat bestimmt und zwei Drittel der Mitglieder

benannt. Zusätzliche in der PGR-Ordnung vorgegebene Agenden werden ebenfalls abzuhandeln sein.

Ein herzliches Dankeschön für die Jahre 2012 bis 2017

Den nun bald scheidenden Pfarrgemeinderatsmitgliedern ist für ihre freiwillige und unbezahlte Arbeit herzlich zu danken.

Es ist schließlich nicht selbstverständlich, Freizeit der Pfarrgemeinde zur Verfügung zu stellen und die vielen Tätigkeiten, die sich zu einem ganzen Puzzle zusammenfügen sollen, auszuführen.

In den vergangenen 5 Jahren ist auch wirklich viel geschehen (siehe offene gemeinde, Folge 294).

Die Redaktion

Verein Hospiz in Maria Enzersdorf

Der Verein Hospiz ist seit 1. März 2017 im Schloss Hunyadi in Maria Enzersdorf beheimatet. In den neu adaptierten und größeren Räumlichkeiten im 2. Stock werden die Angehörigen von schwerkranken und sterbenden Menschen betreut. Die mobilen Dienste laufen vom neuen Standort wie gewohnt weiter.

Am Tag der offenen Tür (17. März 2017) konnten sich zahlreiche Gäste in den neuen Büroräumlichkeiten umsehen und das engagierte Team um Obfrau Eva Nagl-Pölzer und Geschäftsführer Irene Blau kennen lernen.



Foto von rechts: Helga Krumböck, Petra Schmidt, Eva Nagl-Pölzer, Irene Blau, KR Helmut Krumböck, Anneliese Mlynek.

Am 9. Juni in der Pfarrkirche Hinterbrühl: „Lange Nacht der Kirchen“ Prominenz aus Musik und Politik



Bijan Khadem-Missagh:
Musiker mit großer Seele

Bijan Khadem-Missagh, der Sohn einer Musikerfamilie in Teheran (Iran), kam als junger Mann zum Musikstudium nach Wien und feierte auf internationalen Konzerttournée große Erfolge als Solo-Geiger, Konzertmeister, Dirigent und Komponist. Er gründete und leitete zahlreiche Ensembles und Musik-Festspiele – allen voran ab 1979 bis 2016 das Kammermusik-Festival „Allegro Vivo“, das nunmehr sein Sohn Vahid weiterführt.

Prof. Khadem-Missagh, der Angehöriger der im Iran verfolgten Baha'i-Religion ist, gründete 1997 auch „Glob Art – Connecting Worlds of Arts and Sciences“ – eine Stiftung, deren alljährliche Akademie als „Treffpunkt für Impulsgeber und Vordenker der ganzen Welt“ gilt. Er ist heute ihr Ehrenpräsident.

Nußbauer dazu: „Prof. Khadem-Missagh sieht die Welt aus dem Gleichgewicht geraten – und ist bemüht, mit der Kraft seiner Musik und der Friedfertigkeit seiner Religion zur geistigen Erneuerung beizutragen“.

Am 9. Juni laden in Österreich rund 800 Kirchen aller christlichen Konfessionen zur „Lange Nacht der Kirchen“. Die Pfarre Hinterbrühl wird wieder ein besonders attraktiver Schauplatz sein: Prominente Gäste sind u. a. der langjährige EU-Kommissar und leidenschaftliche Europäer Dr. Franz Fischler („Reden wir über unser Europa“) und der Sologeiger, Dirigent und vielfache Festspiel-Gründer Bijan Khadem-Missagh („Musik – Heimat der Seele“). Eine besondere Nacht – für Hinterbrühl, Maria Enzersdorf und Südstadt. Herzlich willkommen.

Seit 2009 beteiligt sich die Pfarre Hinterbrühl an der „Lange Nacht der Kirchen“ – und hat weit über das regionale Umfeld hinaus prominente Gäste angezogen.

Zeitungen wie der KURIER haben die Hinterbrühler Kirche mit dem Prädikat „der spannendste Schauplatz der ‚Lange Nacht der Kirchen‘ in der Erzdiözese Wien“ ausgezeichnet.

Auch heuer wird die Pfarre Hinterbrühl ihrem Ruf gerecht. Zwei besondere Gäste haben sich angesagt:

- Der europaweit höchst angesehene frühere EU-Kommissar (1995–2004) Dr. Franz Fischler, 70, und
- der aus dem Iran (Teheran) stammende Solo-Geiger, Komponist, Dirigent und Festspiel-Leiter Bijan Khadem-Missagh, 68.

Die Gespräche, die – wie seit Jahren – von Heinz Nußbauer geführt werden, sind

auch heuer wieder von wunderbarer Musik umrahmt: ● Zum Auftakt spielt das Horn-Ensemble der „Franz Schubert Musikschule“ unter Martin Holpfer.

● Zwischen den Gesprächen erwartet die Besucher geistliche Musik mit der Sopranistin Karin Kraftl und Stephan Ander (Zither).

● Der Abend endet mit einem kurzen, meditativen „In-die-Nacht-Singen“ mit Helga Löschnig.

Organisator Heinz Nußbauer über die Motivation der Veranstalter: „Seit Jahrzehnten verstehen wir uns als ‚offene gemeinde‘ und versuchen, die Schwellenängste gegenüber Kirche und Pfarre niedrig zu halten. Dazu dient auch die ‚Lange Nacht‘. Mit Franz Fischler macht auch das Kernthema dieses Jahres – die Zukunft Europas – für einen spannenden Abend in Hinterbrühl Station“.



Dr. Franz Fischler:
Österreichs „Europäer“

DI Dr. Franz Fischler, der aus Absam (Tirol) stammende frühere österreichische Landwirtschaftsminister, langjährige EU-Kommissar und heute Präsident des „Europäischen Forums Alpbach“, gilt als leidenschaftlicher Europäer und über alle Parteigrenzen hinaus respektierter Österreicher.

Mehrfach hat er den Verlockungen, sich einer Präsidentschaftskandidatur zu stellen, eine klare Absage erteilt – und war zuletzt als engagierter Wahlkämpfer für Alexander van der Bellen aufgetreten.

Wiederholt warnte er die europäischen Regierungen in den vergangenen Monaten davor, Europa nicht in den Abgrund zu treiben.

Nußbauer dazu: „Österreich hat wenige politische Persönlichkeiten, die sich aufgrund ihres Charakters und ihrer Erfahrung so einflussvoll von allen parteipolitischen Bindungen freigespielt haben – und heute auch über die Grenzen der EU hinaus höchstes Ansehen genießen.“

„Lange Nacht der Kirchen“ 2017 am Freitag, 9. Juni 2017, ab 19.30 Uhr in der Pfarrkirche Hinterbrühl

19.30 Uhr: **Festliche Intrada**

Horn-Ensemble der Franz Schubert-Musikschule unter Mag. Martin Holpfer

Begrüßung: Pfarrer P. Elmar Pitterle

Einführung und Gespräche: Heinz Nußbauer

19.45 Uhr: **Prof. Bijan Khadem-Missagh**

Solo-Geiger, Dirigent, Komponist

„Musik – Heimat der Seele“

mit Musikbeispielen auf der Violine

20.30 Uhr: **Geistliche Musik**

Karin Kraftl, Sopran, Stephan Ander, Zither

20.45 Uhr: **Dipl. Ing. Dr. Franz Fischler**

EU-Kommissar a. D.

„Reden wir über unser Europa“

21.30 Uhr: **„In-die-Nacht-Singen“**

mit Helga Löschnig

Anschließend Agape im Pfarrheim



Anmeldungen zu den beliebten Pilgerreisen sind ab sofort möglich: **Zu Fuß nach Assisi – für alle Altersgruppen**

Zu den Highlights unserer Angebote zählen die Pilgerreisen nach Assisi. Auch heuer haben wir im Rahmen des Projektes LA VERNA Programme für alle Altersgruppen zusammengestellt.

- Wie in jedem Jahr gibt es auch heuer wieder in der Zeit **von 28. Juli bis 4. August die Marcia Franciscana** für junge Menschen von 16–40 Jahren. Dieses Highlight in den Angeboten unseres Projektes LA VERNA findet jedes Jahr im Hochsommer statt und mündet am Portiunkula-Fest in Assisi.

- Auch für Familien wird **von 6. bis 12. August Pilgern nach Assisi** angeboten.

- Wie schon letzten Spätsommer machen die Franziskanerbrüder Stefan und Markus wieder **ein Angebot für alle Altersgruppen** (Fußpilgern nach Assisi), **von 17. bis 24. September 2017**, zum Preis von € 700,- (EZ-Zuschlag Euro 125,-). Gerade für diejenigen, die so gerne zu Fuß nach Assisi unterwegs sein möchten und denen es im Hochsommer zu heiß ist, die Marcia aus Altersgründen nicht mehr schaffen oder aus welchen Gründen auch immer, ist dies eine gute Gelegenheit, Assisi zu besuchen. Die Pilgerwoche wird sich auch etwas von der Marcia Franciscana unterscheiden, denn es wird weniger und kürzere Tagesetappen geben. Das Tagespensum liegt bei ca. 12 km. Zuerst geht es mit dem Bus von der

Pfarrkirche über Graz, Villach, Udine nach Padua. Dort besuchen wir die Basilika des hl. Antonius und natürlich auch etwas die Stadt. Am nächsten Tag geht es nach Gubbio, dem Ausgangspunkt unserer Fußwallfahrt. In drei Tagesetappen werden wir den Weg nach Assisi absolvieren. Damit auch jeder das für ihn notwendige dabei hat, werden wir jeden Morgen

zuerst bei einem Supermarkt vorbeischauen. Mit einem kleinen Rucksack geht es dann auf den Weg nach Assisi, dem sogenannten Franziskusweg, der von La Verna über Gubbio nach Assisi führt. In Assisi angekommen, werden wir die Stadt und die Heiligtümer etwas anschauen. Beim Nachhauseweg führt es uns wieder über La Verna nach Hause.

Anmeldungen und Informationen ab sofort bei den Brüdern des hl. Franziskus unter mariaenzersdorf@franziskaner.at bzw. 0676 55 55 422.



Weltgebetstag der Frauen 2017

Mit dem Wort „MABUHAY“ wurden wir am 7. März in der Kapelle von Nida und den anderen Frauen begrüßt. Nida wuchs mit ihren fünf Brüdern in einer Provinz auf den Philippinen auf, später machte sie in Manila die Ausbildung zur Krankenschwester und 1979 kam sie nach Wien. Schon nach der Absolvierung eines 3-wöchigen Deutschkurses wurde sie zum Dienst im Krankenhaus eingeteilt. Sie heiratete einen Österreicher, ist Mutter von zwei Söhnen und war zuletzt OP-Schwester in einem großen Krankenhaus.

In ihrer Heimat besuchte sie mit der Familie regelmäßig den Gottesdienst und konnte auch hier die Liebe zu Gott an ihre Söhne weitergeben. Sie ist sehr dankbar für Ihr Leben!



Nach dem interessanten Interview hörten wir das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt. 20,1-16) und dachten über das schwierige Thema GERECHTIGKEIT nach: WAS IST DENN FAIR? HABE ICH DIR UNRECHT GETAN? GIBT ES EINE GRENZE ZWISCHEN RECHT UND UNRECHT?

Die Früchte der Gerechtigkeit, gemeinsames Säen und Ernten – DAGYAW – sind Hoffnungszeichen in einer ungerechten Welt, im tristen Alltag der vielen Tagelöhnerinnen, Alleinerzieherinnen und Opfern von häuslicher Gewalt.

Wir warfen etwas ins Körberl, kosteten von den schmackhaften Landesspeisen, natürlich bei uns gekocht, und gingen nachdenklich heim. Danke! H.F.

Tolles Ergebnis beim Fastensuppenessen: € 1.700,- für Frauen in Nepal

Wieder einmal haben die FastensuppenkonsumentInnen und TrockenspenderInnen unseren – heuer fünfzehn – Suppen eifrig zugesprochen und auch unsere SpendenkörperInnen nicht übersehen. Darin enthalten: € 1.700,-. Das ist schon eine stolze Summe!

Sie haben dabei sogar auf Fleisch verzichtet – ohne uns abgesprochen zu haben, war in keiner Suppe Fleisch. Eine Hälfte des schönen Tages haben Sie ebenfalls der Unterstützung der Nepalesinnen gewidmet.

Seit ca. 30 Jahren läuft schon die Fastensuppenaktion der Katholischen Frauenbewegung „Iss Suppe, zahl Schnitzel“ in der Südstadt. Der Ertrag kommt Projekten für Frauen in besonders bedrängten Situationen – diesmal in Nepal – zu Gute: Ausbeuterische Arbeitsverhältnisse, Opfer häuslicher Gewalt, die Muster gleichen einander weltweit.

Hilfe für Frauen in Not

Unsere Partnerorganisation NEPAL MAHILA BISHWASI SANGH betreibt ein Krisenzentrum in der Hauptstadt Kathmandu, wo Frauen in akuten Not-situationen untergebracht werden, und setzt sich seit 1993 für Bildung und Bewusstseinsarbeit für Frauen und Mädchen ein. 10 Jahre Bürgerkrieg (1996–2006) und das schwere Erdbeben 2015 haben eine gerechtere Zukunft für Frauen zusätzlich erschwert. In der patriarchalen Gesellschaft gelten schon Mädchen weniger als Bu-

ben. Das zeigt sich in der Gesundheitsversorgung und Bildung – wenn die finanziellen Mittel nicht reichen, kommen die Buben zuerst. Die Mädchen werden oft schon mit 10 Jahren verheiratet und müssen im Haushalt des Ehemannes schwer arbeiten. Häusliche Gewalt ist zwar gesetzlich verboten, doch das wissen die Frauen meist selbst nicht. Bei alledem sind sie zuständig für Haushalt, Wasser, Feldarbeit, Ernährung, Kinder, Eltern, Ehemann und Gesundheit, besitzen aber selten Land und werden kaum



am Einkommen beteiligt. Begleitet, ausgebildet und gestärkt durch das Projekt, gewinnen Frauen an Selbstvertrauen und können ihr Leben selbst gestalten.

Wir danken Ihnen herzlich für das großzügige Honorieren der Suppen bzw. den „TrockenspenderInnen“ und hoffen auf Fastensuppenappetit auch 2018 ... Für alle Suppenzeugerinnen
Gerda Bren

Falls sich jetzt noch jemand zu einer Spende entschließt:

www.teilen.at/spenden
SPENDENKONTO:
IBAN AT83 2011 1800 8086 0000
steuerlich absetzbar, klar.

8. bis 10. 9. 2017 Open House: Götzweis für Anfänger und Fortgeschrittene 45 Jahre Götzweis – Rückblick und Ausblick

Wie nach jedem Jahreswechsel haben wir auch heuer die Aktivitäten für das laufende Jahr in einer Gruppe von Götzweisfreunden beraten. Wir möchten vor allem wieder viele und auch neue Menschen für Götzweis begeistern und nach Götzweis locken.

Neben den traditionellen Arbeitswochenenden, einem Miniclubwochenende, einer (bereits ausgebuchten) Familienwoche im Sommer werden auch der Chor und der Pfarrgemeinderat einige Tage im Haus verbringen. Eine zentrale Aktivität wird aber heuer ein OPEN HOUSE-Wochenende vom 8. bis 10. September mit einem von einem eigenen Komitee reichhaltig gestalteten typischen Götzweis-Programm darstellen.

Den Hof und die Umgebung „wieder entdecken“

Dabei werden die letzten „45 Jahre Götzweis“ erinnert, der Hof präsentiert, die Umgebung mit Spaziergängen und Ausflügen wiederentdeckt, eine archaische Kultsteingruppe aufgesucht und miteinander Einker, Meditation, Gebet und viel Gespräch gepflegt.

Wir werden in der nächsten Nummer des Pfarrblattes „offene gemeinde“ Näheres dazu ausführen und einladen.



Freiwillige haben einen neuen Tisch aus Lärchenholz gebaut – der mit Sicherheit zu einem der kommunikativen „Zentren“ von Götzweis werden wird.

Interessiert? Melde Dich bei Utz Kulich (utz.kulich@aon.at) oder frag nach beim Pfarrgemeinderat! Bei ausreichender Nachfrage organisieren wir auch einen Autobus.

Spenden und freiwillige Arbeit bleiben unverzichtbar

Wie bereits im Herbst berichtet, haben freiwillige Helfer einen neuen Tisch aus Lärchenholz in Götzweis gezimmert. Wir danken allen, die unserem damaligen Spendenaufruf gefolgt

sind. Die endgültige Fertigstellung und „Einweihung“ wird am Arbeitswochenende zum 1. Mai unter dem blühenden Apfelbaum erfolgen. Glücklicherweise stehen im heurigen Jahr keine großen Sanierungsarbeiten an. Wir haben uns nur das weitere Ausweissen der hofseitigen Wände vorgenommen, eine weitere Dachrinne soll an der Scheune und über dem Zugang zu den hinteren Schlafräumen montiert werden und die Zimmer werden weiter verbessert.

Utz Kulich

Vorstellung der Erstkommunionkinder

In der Kindermesse am 27. März 2017 haben sich die diesjährigen Erstkommunionkinder der Pfarrgemeinde vorgestellt. Von den insgesamt 41 Erstkommunion-Kindern kommen 14 aus der Volksschule Südstadt und 27 aus der Volksschule des Altortes. Das Thema der heurigen Erstkommunion ist „Jesus – Quelle des Lebens“ und wird in sechs Gruppen behandelt: „Die 4 Wassermänner“, „Morgenstern“, „Die Wassertornados“, „Quelle der Tiere“, „Die 7 Sonnenstrahlen“ und „Die bunten quirligen Tropfen“.

Die Vorbereitungen in den Tischrunden laufen bereits und die Kinder sind mit Feuereifer dabei. Kinder, Eltern und Helfer freuen sich auf das Fest der Erstkommunion

am Donnerstag, 25. Mai 2017 (Christi Himmelfahrt), 9 Uhr.
Um 17.00 Uhr laden wir zum Familiensegen und Ausklang ein.
Wir freuen uns darauf, dieses Fest gemeinsam mit Euch zu feiern.





Osterkerzen in Handarbeit

Die diesjährigen drei Osterkerzen für die Kirche der Klarissen, die Franziskanerkirche und für unsere Pfarrkirche in der Südstadt sind – wie voriges Jahr – wieder von Schwester Silvia Giuliani aus dem oberösterreichischen Shalomkloster Puppung nahe Eferding in Handarbeit gefertigt worden. Die kunstvoll gearbeiteten Osterkerzen werden uns mit ihrer Symbolkraft das ganze Jahr hindurch begleiten. Weiters werden 200 Stück kleine Osterkerzen (100 im Altort und 100 in der Südstadt) für den privaten Gebrauch zum Kauf angeboten. Schwester Giuliani versorgt mit ihren Kerzen und anderen kunsthandwerklichen Dingen auch den Klosterladen in Puppung.

HOSPIZ Zeichenwettbewerb für Kinder der 3. und 4. Kl. Volksschule

„Was tut mir gut, wenn ich krank bin?“

Jeder weiß, dass ganz bestimmte Dinge helfen, sich etwas besser zu fühlen, wenn man krank ist. **Finde heraus, was Dir gut tut und zeichne es.** Zeichnungen bis **30. Juni 2017** ein-senden an Verein Hospiz Mödling, 2344 Maria Enzersdorf, Schloss-gasse 6
Teilnahmebedingungen:
02236 86 41 01,
office@hospiz-moedling.at,
www.hospiz-moedling.at.

Familienberatung kann bei Konflikten helfen Verzeihen will gelernt sein

Entschuldigen und Verzeihen zählen zu den wichtigsten und schönsten Ritualen zwischen zwei oder mehreren Menschen.

„Verzeihen heißt, darauf verzichten, es dem anderen weiterhin vorzuhalten.“

Um uns zu entschuldigen, ist es Voraussetzung, dass wir uns in einen anderen Menschen einfühlen können, dass wir merken, dass unser Tun oder Verhalten einen anderen Menschen verletzt hat, in seiner Seele oder an seinem Körper.

Aber neben dem Einfühlungsvermögen (Empathiefähigkeit), brauchen wir auch ein Verstehen von Recht und Unrecht, wir müssen unsere „Schuld“ erkennen, Verantwortung dafür übernehmen, damit wir um „Entschuldigung“ bitten können.

Diese Selbsterkenntnis wird uns manchmal durch schwierige Gefühle schwer bis unmöglich gemacht. Wir sind noch voller Zorn und verteidigen unsere Handlungen, oder wir sind traurig, dass unser Wunsch als Vorwurf angekommen ist und rechtfertigen und verteidigen uns deshalb. Oder wir haben Angst, selbst verletzt zu werden und mauern deshalb stur und un-erreichbar mit polemischen Argumenten.

Mit dem Vergeben ist es ganz ähnlich, auch dafür müssen wir verstehen können, dass der andere seiner Schuld entbunden sein und wieder gut mit uns sein möchte. Auch dabei hindern schwierige Gefühle.

Der Zorn, der uns an Rache und Vergeltung denken lässt, die Angst, nie mehr vertrauen zu können nach dieser

Lüge oder die Trauer darüber, dass uns ein geliebter Mensch so behandelt hat.

Nicht immer schaffen es Paare oder Familien, für ihre Konflikte gute Lösungen zu finden, manchmal ist schon ganz schön viel an Verletzung „eingefroren“ und das „Entschuldigung“ bleibt im Hals stecken.

Da kann Paar- oder Familienberatung hilfreich sein. Schwierige Themen mit einem/einer neutralen Dritten modelliert zu besprechen, schafft mitunter Raum für Versöhnung.

Mag.^a Elisabeth Birkhuber
Stellenleiterin der Familienberatungs-stelle auf.leben der ED Wien

Wo, wann, wie?

Unsere Familienberatungsstelle auf.leben ist im Landespflegeheim Mödling eingemietet. Der Zugang ist über die Ferdinand-Buchberger-Gasse 4, gleich neben dem Kaffeehaus.

Tel: 0664/885 22 629

Öffnungszeiten:

Mo u. Mi: 18.00–20.00 Uhr

1. u. 3. Do: 18.00–20.00 Uhr

Juristische Beratung:

4. Do: 19.00–20.00 Uhr

Verschwiegenheit ist selbstverständlich und gesetzlich geschützt, Anonymität wird gewährleistet.

Wir beraten unabhängig von Konfession, Weltanschauung und Nationalität. Die Beratung ist kostenfrei. Freiwillige Kostenbeiträge nehmen wir gerne entgegen.

Nähere Infos auf unserer Homepage: www.beziehungaufleben.at



Termine der Franziskaner- und Wallfahrtskirche Maria Enzersdorf

Gottesdienste: an Sonntagen um 9:30 Uhr, 11:00 Uhr und 19:00 Uhr Montag bis Donnerstag 8:15 Uhr, Freitag und Samstag 19:00 Uhr

Feierliche Vesper: jeden Sonntag, 18:30 Uhr

Lobpreismesse: jeden dritten Sonntagvorabend im Monat 19:00 Uhr, an-schl. Begegnung im Klostertreff

Familienmesse: jeden dritten Sonntag im Monat um 9:30 Uhr, an-schl. Kaffee und Kuchen im Klostertreff

Beichtmöglichkeit zu Beginn jeder hl. Messe und nach Vereinbarung

Gebetsstunde: Montag bis Donners-tag um 17:00 Uhr, Freitag bis Sonntag nach der Abendmesse

Anbetung: jeden Donnerstag nach der hl. Messe und Herz-Jesu-Freitag ab 10 Uhr in der Anbetungskapelle bis 17 Uhr

Pilgermesse mit Anbetung: jeden ersten Samstag im Monat um 9:30 Uhr

Jeden Donnerstag um 19:15 Uhr Gebetskreis in der neuen Franziskuska-pelle

Im Marienmonat Mai: Andachten zu Ehren der Muttergottes jeden Sonnt-ag um 15 Uhr.

Annahme von Messstipendien: nach jeder hl. Messe

6. Mai, 9:30 Uhr: Pilgermesse mit Anbetung

20. Mai, 19 Uhr: Lobpreismesse mit an-schl. Begegnung im Klostertreff

21. Mai, 9:30 Uhr: Familienmesse mit an-schl. Begegnung im Klostertreff

25. Mai, Christi Himmelfahrt: Hl. Messen um 9:30 Uhr, 11 Uhr und 19 Uhr

3. Juni, 9:30 Uhr: Pilgermesse mit Anbetung

4. Juni, Pfingsten: Hl. Messen um 9:30 Uhr, 11 Uhr und 19 Uhr

5. Juni, Pfingstmontag: Hl. Messen um 9:30 Uhr, 11 Uhr und 19 Uhr

15. Juni, Fronleichnam: 9 Uhr Hl. Messe mit Prozession, 19 Uhr Hl. Messe – 11 Uhr Messe entfällt!

17. Juni, 19 Uhr: Lobpreismesse mit an-schl. Begegnung im Klostertreff

18. Juni, 9:30 Uhr: Familienmesse mit an-schl. Begegnung im Klostertreff

Kurse für junge Menschen:

Spoletto – Basics des Glaubens von 12.–14. Mai

Palaver – Kinderlager vom 2. bis 8. Juli

Marcia francescana – zu Fuß nach Assisi vom 25. Juli bis 4. August

Familien-Marcia – Pilgern nach Assisi vom 6. bis 12. August

La Foresta – Wanderexerzitien im Rietital vom 13. bis 19. August

Bergwoche – Mountain Spirit (Tirol) vom 27. August bis 2. September

Für alle Altersgruppen:
Fußpilgern nach Assisi vom 17. bis 24. September

Weitere Informationen:
www.laverna.at

Hospiz Mödling: „Lebensraum“ Hilfe für pflegende Angehörige

Pflegende Angehörige haben eine große Aufgabe und Verantwortung. Der Verein Hospiz Mödling sieht eine wichtige Aufgabe darin, Sie zu unterstützen. Die Treffen finden jeweils am letzten Dienstag im Monat ab 18 Uhr im Hospizbüro Schloss Hunyadi, Schlossgasse 6, in Maria Enzersdorf, statt. Keine Anmeldung erforderlich und kostenfrei.

Nächste Termine und Themen

Dienstag, 25. 4. 2017:
Männer trauern anders (als Frauen)?!
Mag. Paul Krumböck, Coach und Personalentwickler, Leiter von Männergruppen & Männerworkshops

Dienstag, 30. 5. 2017:
Wissenswertes über TCM & Homöopathie
Dr. Tabea Riss, Ärztin für Klassische Homöopathie und Allgemeinmedizin, Dr. Michaela Wurnig, Ärztin für Trad. Chin. Medizin und Allgemeinmedizin

Dienstag, 27. 6. 2017:
Impulse zum Biografischen Schreiben
Bettina Bartsch-Herzog, Dipl. Lebens- und Sozialberaterin, Wechseljahreberaterin, Fastenbegleiterin & Autorin

Verein Hospiz Mödling
2344 Mödling, Schlossgasse 6
Tel.: 02236/864 101, Fax: 02236/864 101-4
office@hospiz-moedling.at,
www.hospiz-moedling.at.

Juli und August Sommerpause

Termine in St. Gabriel

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen: 9:00 Uhr

Donnerstag, 25. Mai (Christi Himmelfahrt): 9.00 Uhr Eucharistiefeier.

Pfingstsonntag, 4. Juni: 14:30 Uhr Eucharistiefeier

Pfingstmontag, 5. Juni: 9:00 Uhr Eucharistiefeier

Donnerstag, 15. Juni (Fronleichnam): 9:00 Uhr Eucharistiefeier mit Prozession

Termine im Klarissenkloster

Gottesdienstzeiten Montag bis Freitag: 6:30 Uhr Hl. Messe, 16:30 Uhr Vesper, 17:25 Uhr Rosenkranz

Samstag: 7:30 Uhr Hl. Messe, 16:30 Uhr Vesper, 17:25 Uhr Rosenkranz

Sonntag: 7:30 Uhr Hl. Messe, 16:00 Uhr Andacht mit Rosenkranz, an-schl. Vesper

Anbetungs-sonntag:

Anbetungs-sonntag:
14. Mai, 11. Juni, 9. Juli

Firmung 2017

ACHTUNG!

In Ermangelung angemeldeter Firmkandidatinnen und -kandidaten findet in diesem Jahr in der Südstadt keine Firmung statt.

Aus der Pfarre

Taufen:

Patrick Claus Schaller

Taufe: 25. 2. 2017

Simon Peczar

Taufe: 1. 4. 2017

Beerdigungen:

Friedrich Traxler

Beerd: 20. 2. 2017

Anna Distl

Beerd: 7. 3. 2017

Heribert Kopelent

Beerd: 16. 3. 2017

Christiane Freitag

Beerd: 23. 3. 2017

WANNE RAUS – DUSCHE REIN ... DENN IHR BAD SOLL SICHER SEIN.

HÖCHSTE QUALITÄT

Ein Leben lang Freude am Badezimmer

MASSGEFERTIGTER UMBAU IN 24 STUNDEN

Das Bad ist in kürzester Zeit wieder verwendbar

EINFACHE REINIGUNG

Geringer Aufwand durch fugenlose Wandpaneele

FREIHEIT STATT BARRIERE

Schwellenloser, rutschfester Einstieg in die Dusche

BESTE BERATUNG

Gerne kommen wir zu Ihnen nach Hause

JETZT KOSTENLOSEN BERATUNGSTERMIN

VEREINBAREN UNTER: **0800 20 22 19**

ODER 0676 977 22 03!



NACHHER

VORHER



SCHON
ÜBER 9.000
ZUFRIEDENE
KUNDEN

24h
BadRenovierung
fugenlos • barrierefrei • rutschfest



viterma in Ihrer Nähe – Krumböck GmbH

Besuchen Sie unseren Schauraum nach tel. Voranmeldung – Oberwaltersdorferstr. 208 | 2512 Tribuswinkel
moedling@viterma.com | Viele Referenzen und Bilder auf www.viterma.com



Mag. Maximilian Kocher
Rechtsanwalt

2345 Brunn am Gebirge, Bahnstraße 43
Tel: +43 (0)2236/37 83 48 Fax: DW-20
office@ra-kocher.at www.ra-kocher.at

Meine Tätigkeitsbereiche:

Vertragsrecht
Ehe-, Familien- und Erbrecht
Mietrecht
Arbeits- und Sozialrecht

Schadenersatz- / Gewährleistungsrecht
Forderungseintreibungen
Insolvenzrecht
Strafverteidigung

Vertretung in allen Verfahren vor Gerichten und Verwaltungsbehörden
Telefonische Voranmeldung erforderlich!

24 h Abholdienst | 365 Tage
02236/485 83

Mo - Fr | 8 - 15 Uhr
Mödling | Badstraße 6
02236/485 83

Brunn am Gebirge | Kirchengasse 12
02236/377 697

Mo - Do | 8 - 14 Uhr Fr | 8 - 12 Uhr
Perchtoldsdorf | Friedhofgasse 7-9
01/865 15 44

nach Vereinbarung
Kaltenleutgeben | Ortsfriedhof
0664/135 27 89

www.bestattung-moedling.at



In dem Bewusstsein, dass Menschen im Trauerfall unsere fachlich kompetente Unterstützung und einfühlsame Betreuung benötigen, stehen wir Ihnen in dieser schwierigen Zeit zur Seite.

Unser Abholdienst ist 24 Stunden am Tag - auch an Sonn- und Feiertagen - für Sie da.

Wir beraten Sie gerne, damit die Trauerfeier ganz nach Ihren persönlichen Wünschen abläuft.



MEINSTROM

Energie vernünftiger nutzen.

Mit einer EVN Photovoltaik-Anlage erzeugen Sie Ihren eigenen Sonnenstrom, den Sie sofort nutzen oder mit einem Batteriespeicher für später sichern können.

EVN

Mehr auf evn.at/photovoltaik



TIPP:

jetzt in eine Photo-
voltaik-Anlage
investieren



PFARRZENTRUM SÜDSTADT

Theißplatz 1
2344 Maria Enzersdorf - Südstadt

[Startseite](#) [Termine](#) [Liturgie & Gebet](#) [Sakramente](#) [Pfarrleben](#) [Über uns](#) [Kontakt](#)



Aktuelle Informationen zum Pfarrgeschehen, zu Terminen und Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage www.pfarre-maria-enzersdorf.at

offene gemeinde · Informationsblatt der Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf · Inhaber: Pfarramt Hinterbrühl, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Mag. Elmar Pitterle, 2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Tel. +43(0)2236/263 41, Fax +43(0)2236/263 41-4, Mail: pfarramt.hinterbruehl@aon.at, Internet: www.pfarre-hinterbruehl.at und www.pfarre-maria-enzersdorf.at. DVR: 0029874 (12181) · Bürostunden: Pfarrhaus Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 10 bis 12 Uhr, Donnerstag 17 bis 19 Uhr · Maria Enzersdorf, Schloßgasse 6, Dienstag und Mittwoch 10 bis 12 Uhr · Sprechstunde mit dem Pfarrer nach Vereinbarung unter Tel. 02236/263 41 (Pfarrbüro) oder 02236/803 DW 147 (St. Gabriel) · Diakon Josef Ruffer, 02236/463 24 · Redaktion: Heinz Nußbaumer (Allgemeiner Teil und Hinterbrühl), Hannes Mahler (Hinterbrühl), Anneliese Mlynec (Maria Enzersdorf) · Bilder: Oliver Bolch, Franziskaner, Franz Jedlicka, Utz Kulich, Anneliese Mlynec, Heide Weyss-Kucera, Archiv · Verwaltung: Barbara Karolus · Grafik: Ferdinand Szuppin · Druck: Kannwas Walter Tenzer, 2353 Guntramsdorf, Mühlgasse 1/10/1. Stock · Bankverbindung: Pfarre Hinterbrühl: Bank Austria, IBAN: AT30 1200 0006 9500 2402, BIC: BKAUATWW · Pfarre Ma. Enzersdorf Zum Hl. Geist – Pfarrkirche Südstadt: IBAN: AT73 1200 0006 9500 2501, BIC: BKAUATWW · Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Veranstaltungen und Termine in der Pfarrkirche Südstadt

Gottesdienste: Sonn- und Feiertage um 11:00 Uhr

Aktuelle Termine

Donnerstag, 13. April (Gründonnerstag): 17:00 Uhr Abendmahlfeier für Kinder, Musik: Ingrid & Co

20:30 Uhr Gründonnerstagsliturgie, Musik: Moni u. Toni Salomon

Freitag, 14. April (Karfreitag): 11:00 Uhr Kinderkreuzweg, anschließend Suppenessen für Kinder, Pfarrsaal

14:00 Uhr Kreuzweg durch die Südstadt

14:30 Uhr Gedenkfeier am KZ-Platz, KZ-Gedenkstätte Hinterbrühl

20:30 Uhr Karfreitagsgottesdienst, Musik: Choralpassion op. 7 von Hugo Distler/Xolisten

Samstag, 15. April (Karsamstag): 7:00 Uhr Laudes

17:00 Uhr Auferstehungsfeier für Kinder, Musik: Ingrid & Co

22:00 Uhr Osternacht mit Speisensegnung, Musik: Xolisten & Co./Taizelieder, Leitung: Elisabeth Mrkvicka-Bachmayer

Sonntag, 16. April (Ostersonntag): 10:00 Uhr Evangelische Gemeinde, Schlosskapelle

11:00 Uhr Feiertagsgottesdienst mit Speisensegnung,

Musik: Missa brevis in D, KV 194, W. A. Mozart/Kirchenchor

Montag, 17. April (Ostermontag): 11:00 Uhr Wortgottesfeier, Musik: Fredi Hertel/Oboe, Hanns Fischer/Englischhorn

15:00 Emmausgang, Treffpunkt: Parkplatz Burg Liechtenstein

Samstag, 22. April: 9:00 Uhr ANIMA Bildungsinitiative für Frauen „Male Dich Frei“, Referentin: Marion Bugelnig-Berger, Pfarrsaal und Minihaus

19.00 Uhr Jugendgebet, Kapelle

Sonntag, 23. April (Weißer Sonntag): 11:00 Uhr Sonntagsmesse, Geburtstagsfeier für P. Elmar Pitterle SVD und Taufe von drei Erstkommunionkindern,

Musik: Xolisten, anschließend Pfarrbeisl, Pfarrsaal

15:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst „Freiheit und Verantwortung“ Katholische Jugend Vikariat Süd

Dienstag, 25. April: 19:30 Uhr Vortragsreihe „Visionen erden“ Vortrag von Pf. Gabriele Land-Czedik (Evangelische Pastorin Wien-Liesing): „Die Freiheit des Christenmenschen“, St. Gabriel

Mittwoch, 26. April: 15:00 Uhr Seniorenrunde Südstadt,

Hl. Messe, Kapelle, anschließend Kaffeejaule, Pfarrsaal

Sonntag, 30. April: 11:00 Uhr Jubelmesse, Musik: Karin Mohaupt & Co., anschließend Empfang der Jubelpaare, Pfarrsaal

Sonntag, 7. Mai: 11:00 Uhr Sonntagsmesse, Musik: Trommler

Donnerstag, 18. Mai: Seniorenausflug, Abfahrt: 8:00 Uhr Altort, 8:15 Uhr Südstadt, nach Seitenstetten, Treffpunkt: Klosterkirche Franziskaner und Parkplatz EKZ

Sonntag, 21. Mai: 11:00 Uhr Sonntagsmesse, vor und nach der Messe Weltmarkt „fair trade“, Kirchenvorraum (Garderobe)

Donnerstag, 25. Mai (Christi Himmelfahrt): 9:00 Uhr Erstkommunion, Musik: Ingrid & Co, anschließend Agape, Pfarrsaal

11:00 Uhr Feiertagsgottesdienst,

17:00 Uhr Familiensegen

Sonntag, 28. Mai: 11:00 Uhr Sonntagsmesse, Musik: Karin Kappel (Mohaupt) & Co.

17:00 Uhr Benefizkonzert KSA Schütz (Karin Kappel)

Sonntag, 4. Juni (Pfingstsonntag): 10:00 Uhr Evangelische Gemeinde, Kapelle im Schloss Hunyadi

11:00 Uhr Feiertagsgottesdienst, Musik: Kirchenchor

Montag, 5. Juni (Pfingstmontag): 11:00 Uhr Wortgottesfeier, Musik: Fredi Hertel/Oboe, Werner Pelinka/Orgel

Mittwoch, 7. Juni: 19:30 Uhr offene gemeinde im Gespräch: Prof. Erhard Halmer (HTL Mödling), „Entwicklungszusammenarbeit – Projekte der HTL Mödling“

Samstag, 10. Juni: 19:00 Uhr Jugendgebet, Kapelle

Sonntag, 11. Juni: 11:00 Uhr Sonntagsmesse, Musik: Jugendchor

Donnerstag, 15. Juni (Fronleichnam): 9:00 Uhr Messe mit Prozession im Altort, Klosterkirche Franziskaner

11:00 Uhr Feiertagsgottesdienst

Sonntag, 18. Juni: 11:00 Uhr Messe mit Flurumgang,

Musik: Bläser aus Maria Enzersdorf

12:00 Uhr Grillnachmittag, Minihausgarten

Sonntag, 25. Juni: 11:00 Uhr Kindermesse, Musik: Ingrid & Co., anschließend Pfarrcafé; vor und nach der Messe Weltmarkt „fair trade“, Pfarrsaal

Freitag, 30. Juni: 8:00 Uhr Ökumenischer Schulschluss-gottesdienst

8:10 Uhr Ökumenischer Schulschlussgottesdienst, Klosterkirche Franziskaner

Pfarrleben

Abendgebet: jeden 1., 2. und 4. Dienstag im Monat 19:30 Uhr, Kapelle

ANIMA Bildungsinitiative für Frauen: jeweils Mittwoch, 9:00 bis 11:00 Uhr, 19. und 26. April, 3. Mai, Pfarrsaal und Minihaus und Samstag, 9:00 bis 13:00 Uhr, 22. April, Pfarrsaal und Minihaus

Bibel-Teilen: jeden Donnerstag 19:00 Uhr, Kapelle

Frauengruppe: jeweils Donnerstag 19:30 Uhr, 11. Mai, Pfarrsaal oder Minihaus

Fußball mit Marco: jeweils Mittwoch, 15:00 Uhr, Pfarrwiese (zusätzl. Angebot BOCCIA mit Marco für Anfänger, Fortgeschrittene und Profis, tel. Vereinbarung unter 0676/7510163)

Jour fixe der Frauen: jeden Dienstag 9:30 bis 11:30 Uhr, Pfarrsaal

Jugendchor-Probe: jeden Montag 17:30 bis 20:30 Uhr, Minihaus

Kindermesse: 11:00 Uhr, 25. Juni, Kirche

Kirchenchor-Probe: jeden Montag 19:30 bis 21:30 Uhr, Pfarrsaal

Komm, tanz mit: jeden Donnerstag 16:00 bis 17:30 Uhr, Pfarrsaal

LIMA Gruppe (Lernen im Alter): jeweils Montag 9:00 bis 11:00

Uhr, 24. April, Pfarrsaal

Männerrunde: jeweils Mittwoch 9:30 Uhr bis 11:30 Uhr, 12. April, Adresse: Nachbarschaftshilfe, Wienerbruckstraße 122/42, 10. Mai Exkursion

Mini-Club: jeden 2. Dienstag 18:30 bis 20:00 Uhr, Minihaus

Ministrantenstunde: jeweils Sonntag 9:30 bis 10:30 Uhr, 21. Mai, 25. Juni, Minihaus

Pfarrcafé: nach Kindermessen 12:00 Uhr, 25. Juni, Pfarrsaal

Putzteam: jeweils Donnerstag 9:00 Uhr, Termine an der Sakristeingangstür

Seniorenstunden: siehe aktuelle Termine

Taizé-Abendgebet: jeden 3. Dienstag im Monat, 19:30 Uhr, Kapelle

Trommelgruppe: jeden Dienstag 20:30 bis 22:00 Uhr, Pfarrsaal

Weltmarkt „fair trade“: jeweils Sonntag vor und nach der Messe, 21. Mai, Kirchenvorraum (Garderobe) und 25. Juni, Pfarrsaal

Yoga gemeinsam praktizieren (ohne Lehrer): jeden Donnerstag, 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr, Pfarrsaal oder Minihaus

Zwergeljause: jeweils Dienstag, 25. April, 16. Mai, 20. Juni, 15:00 bis 17:00 Uhr, Minihaus

Vorschau

Samstag, 12. bis Dienstag, 15. August: Fußwallfahrt nach Mariazell, Anmeldung und Information bei Vlado Mlynár, 0676/5081963 oder 02236/43444 oder mlv@gmx.at

Anmeldeschluss für die Fußwallfahrt: Sonntag, 30. April 2017

Bitte beachten, dass nach dem Anmeldeschluss keine Quartiergarantie gegeben werden kann.

Interessante Veranstaltungen in/mit der Pfarre Hinterbrühl

Freitag, 14. April (Karfreitag): 14:30 Uhr Gedenkfeier am KZ-Platz, KZ-Gedenkstätte in der Hinterbrühl

Freitag, 9. Juni (Lange Nacht der Kirchen): 19:00 Uhr, Prof. Heinz Nußbaumer im Gespräch mit DI Dr. Franz Fischler und Sologeiger Bijan Khadem-Missagh

Gebet in der Marienhöhle, jeden zweiten Samstag im Monat, 8:00 Uhr, 13. Mai, 10. Juni

Weitere Informationen über die Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf – Zum Heiligen Geist, Pfarrkirche Südstadt, finden Sie auf deren Websites:

www.pfarre-maria-enzersdorf.at

www.pfarre-hinterbruehl.at

Termine der Franziskanerkirche, der Klarissen und von St. Gabriel siehe Seite 13